



Bundesamt für
Verfassungsschutz

Frauen in islamistisch- terroristischen Strukturen in Deutschland



BfV-Themenreihe

Impressum:

Herausgeber: Bundesamt für Verfassungsschutz
Öffentlichkeitsarbeit
Merianstraße 100
50765 Köln
E-MAIL: oeffentlichkeitsarbeit@bfv.bund.de
<http://www.verfassungsschutz.de>

Layout und Satz: Bundesamt für Verfassungsschutz
IT 21.2 PrintCenter

Stand: April 2011

Dieser Text wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Er darf nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Bundesamtes zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien wie auch jede sonstige Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist untersagt. Den Parteien ist es gestattet, die Schrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder weiterzugeben.

Auszugsweise Wiedergabe mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkung	4
2. Allgemein	4
3. Internet	4
4. Radikalisierung	4
5. Aktivitäten	4
6. Profile	5
6.1 Passive Frauen	5
6.2 Aktive Frauen	5
6.2.1 Profil A	6
6.2.2 Profil B	6
6.2.3 Profil C	6
7. Ausblick	7

1. Vorbemerkung

Im Rahmen einer Analyse untersuchte das BfV die verschiedenen Rollen, Funktionen und Aktivitäten, die Frauen innerhalb der islamistisch-terroristischen Szene in Deutschland wahrnehmen. Die Auswertung mehrerer exemplarischer Fallstudien bietet keine belastbare Grundlage für empirisch belegbare Aussagen; sie eignet sich jedoch zum Aufzeigen von Trends.

2. Allgemein

Die Wahrnehmung von Islamismus (politisch und/oder religiös extremistischer Missbrauch des Islam) und Jihadismus (Jihad: in diesem Zusammenhang der Kampf gegen alle Ungläubigen) als ausschließlich mänderspezifischem Phänomen ist nicht vollständig. Seit einiger Zeit ist eine zunehmende Involvierung von Frauen in islamistische-terroristische Aktivitäten festzustellen. Dennoch sind Frauen in diesem Phänomenbereich eine Minderheit. In aller Regel stehen Frauen im jihadistischen Spektrum in Beziehung zu einer männlichen jihadistisch orientierten Person und entfalten ihre Aktivitäten vorrangig auch aufgrund dieser Beziehung.

3. Internet

Frauen im islamistisch-terroristischen Phänomenbereich agieren sehr häufig über das Internet, da sich ihr Aktionsraum grundsätzlich auf den privaten/häuslichen Bereich beschränkt. Hier bietet das Internet die Möglichkeit, innerhalb der für sie geltenden bzw. von ihnen akzeptierten Umgangsregeln, Aktivitäten nach außen zu entfalten. Das Internet dient als Radikalisierungs-, Wissens-, und Propagandamedium sowie als Kommunikationsplattform.

4. Radikalisierung

Die Radikalisierung von Frauen kennt, wie bei den männlichen Personen des islamistischen Spektrums, kein einheitliches Muster, sondern ist ein komplexes Zusammenspiel aus radikalisierungsfördernden Faktoren und jeweils individuell erfahrenen Lebenssituationen.

5. Aktivitäten

Bei den Aktivitäten handelt es sich zumeist um Unterstützungshandlungen. Frauen sammeln Spenden, leisten logistische Hilfe oder verbreiten islamistische Propaganda über das Internet. Vereinzelt ist jedoch auch eine eigenständigere und aktivere Rolle zu beobachten. Ob dies ein allgemeiner Trend ist oder weiterhin eher ein Randphänomen bleibt, lässt sich noch nicht beurteilen.

6. Profile

Die Analyse der derzeit vorliegenden Informationen zeigt keinen allgemeingültigen Typus einer Jihadistin. Gleichwohl wird deutlich, dass wiederkehrende Verhaltensmuster und Motivlagen erkennbar sind. Im Ergebnis konnten für die analysierten Frauen vier typische Profile herausgearbeitet werden. Diese sind jedoch nicht allgemeingültige Profile, denen jede im jihadistischen Umfeld bekannt gewordene Frau zuzuordnen ist. Vielmehr beschreiben sie bestimmte Radikalisierungs-, Verhaltens- und Motivmuster. Insofern kommen auch Mischformen der Profile vor, und bei jeder Frau können auch Anteile der anderen Profile vorhanden sein. Die größten Überschneidungen dürfte es hierbei unter den drei aktiven Profilen geben, die zusammen etwa die Hälfte der analysierten Frauen ausmachen und sich vom Profil der passiven und nicht selbstbestimmten Frauen deutlicher abheben.

6.1 Passive Frauen

Das charakteristische dieses Profils besteht darin, dass diese Frauengruppe ein ausgeprägt traditionell muslimisches Rollenverständnis der gehorsamen, aufopferungsvoll dienenden und ihren Gatten in allen Dingen folgenden Frau hat. Diese passive Rolle der Frau im Jihad wird von jihadistischen Gelehrten unterstützt. Die Frauen sollen demnach ihre Kinder zu Mujahidin (Kämpfer für den muslimischen Glauben) erziehen, die Kämpfer zum Kampf motivieren, sie versorgen, Verletzte pflegen und Hilfstätigkeiten verrichten. Dieser Rolle entsprechen die meisten Frauen damit, dass sie mit ihrem Ehemann reisen bzw. ihm nachfolgen. Viele dieser Reisen führen in ein Kampf- oder Krisengebiet, z.B. in der afghanisch-pakistanischen Grenzregion, mit dem Ziel, ein Trainingslager zu besuchen oder sich am Kampf zu beteiligen. Bei einigen Frauen kann man sogar von einer hörigen Abhängigkeit gegenüber dem Ehemann sprechen, die die Ursache für die uneingeschränkte Bereitschaft zur Ausreise zu sein scheint.

6.2 Aktive Frauen

Einige Frauen haben sich auf Grund persönlicher Motive radikalisiert und agieren unabhängig von männlichen Einflusspersonen. Sie fordern selbstbewusst eine aktive Rolle im Jihad ein, wobei sie sich nicht auf die traditionelle Frauenrolle reduzieren. Sie entfalten Aktivitäten wie z.B. den Aufruf zum Kampf, Missionierungsarbeit, logistische Unterstützung und Spendensammlungen.

Unter den aktiven Frauen wurde hier zwischen drei Profilen (A, B und C) differenziert.

6.2.1 Profil A

Frauen dieses Profils zeichnen sich durch ein geringer ausgeprägtes traditionell-muslimisch weibliches Rollenverständnis aus. Das hat ein verändertes jihadistisches Selbstverständnis zur Konsequenz, da für diese Frauen das Konzept der aktiven Kämpferin eine reale Option darstellt. Ihre Rolle als muslimische Frau füllen sie selbstbestimmt und nach ihren in der Regel emanzipierten Vorstellungen aus. Im Fokus ihrer Bemühungen steht eine durchaus auch von Eitelkeit und Egozentrik geprägte Selbstverwirklichung im Jihad. Dies ist zum Teil auf die bei diesem Profil vorhandene westlich geprägte Sozialisation zurückzuführen. Hierunter finden sich viele Konvertitinnen, aber auch in Deutschland aufgewachsene Herkunftsmusliminnen, also Personen, die unter dem Begriff „Homegrown Terrorism“ verortet werden können. Das emanzipierte Selbstverständnis der Frau kollidiert jedoch gegenwärtig noch häufig mit dem traditionellen Rollenverständnis der männlich dominierten islamistisch-jihadistischen Szene.

6.2.2 Profil B

Das dominante Handlungsmotiv dieses Typs bildet ihre Adoleszenz (Heranwachsende, Jugendliche und junge Erwachsene; Zeitspanne der Identitätssuche), mit Begleiterscheinungen wie Rebellion gegen Familie und Gesellschaft, unreflektierte Idealisierung von Kampf und Jihad. Dieser Frauentyp zeichnet sich weiterhin vor allem durch ein aktionistisch geprägtes und eher wenig reflektiertes Verhalten im Hinblick auf die Unterstützung des Jihad aus. Für das Erreichen ihrer Ziele wird sie selbstbestimmt aktiv und wartet nicht auf die Anleitung bzw. Entscheidungen einer männlichen Bezugsperson oder auch einer älteren Respektsperson.

6.2.3 Profil C

Frauen dieses Profils stellen, durchdrungen von einem ausgeprägten Sendungsbewusstsein ihre Aktivitäten in den Dienst einer Sache. Ihnen geht es um die Verbreitung und Verteidigung des aus ihrer Sicht wahren Islam bzw. um die Unterstützung derer, die dieses Ziel verfolgen. Tendenziell sind sie selbstbewusst und aktiv, wollen aber als Person nicht unbedingt im Vordergrund stehen. Sie sehen sich als Vorbild, verstehen ihr Handeln als missionarischen Akt und versuchen, die jihadistische Szene in Deutschland zu beeinflussen.

7. Ausblick

Insgesamt werden Frauen in jihadistischen Strukturen auf absehbare Zeit weiterhin eine Minderheit bleiben. Sichtbare Aktivitäten, wie die Verbreitung von jihadistischer Propaganda durch eigene Videokanäle oder sogar vereinzelte Auftritte in Videobotschaften, könnten jedoch als nachahmenswerte Beispiele wirken und die Akzeptanz aktiver Frauen im islamistisch-terroristischen Spektrum und eine Abkehr von ihrer rein unterstützenden Rolle verstärken.

Denkbar wäre in der Zukunft auch die schrittweise Entstehung von weiblichen Netzwerkstrukturen, analog zu den männlichen Netzwerken, die sich aus der virtuellen Welt des Internets entwickelt haben, aber dann ergänzend in der realen Welt fortsetzen.